

Als die Bälle noch knapp waren

- Fußball in Bad Honnef zwischen 1955 und 1962 -

Als ich 1955 dem Honnefer Fußballverein mit zwölf Jahren beitrug, gab es dort drei Jugendmannschaften: die C für die Jüngsten bis 14 Jahre, die B für Jugendliche bis 16 und die A für die bis 18-jährigen. Wir spielten oft gegen Siegburg 04 und gegen Eitorf 07. Bei Siegburg 04 spielte damals Wolfgang Overath und bei Eitorf 07 Hennes Löhr, die beide meinem Jahrgang angehören. Wolfgang Overath war mit 16 Jahren schon bundesligareif, bei Hennes Löhr dauerte es etwas länger. Mit 18 Jahren rückte ich in die erste Mannschaft auf, die 1961/62 den Wiederaufstieg in die Bezirksliga schaffte.



Damals gab es nur den Fußballplatz an der Asbacher Straße. Er lag wunderschön am Waldesrand. Weil der Untergrund lehmig war, hatte man eine dicke Schicht schwarzer Asche aufgetragen und diese mit der Dampfwalze des Bauunternehmers Max Gross, der ein Gönner des Vereins war, platt gewalzt. Normalerweise bot dieser Platz ausgezeichnete Platzverhältnisse. Bei anhaltender Trockenheit aber, wie es sie auch damals schon gab, verwandelte sich die obere Schicht der Asche in Staub und wir Spieler sahen aus, als seien wir auf Schalke aus dem Pütt geklettert. Auch für die Zuschauer, die teilweise mit Taschentüchern vor dem Mund das Spielgeschehen verfolgten, war dies sehr unangenehm.

Noch schlimmer war es bei Regen und im Winter. Bei Regen wurde aus dem Spiel eine Matschschlacht. Aber das ging ja noch. Im Winter, wenn es froh, waren ausgekugelte Schultern oder Armbrüche keine Seltenheit. Und auch ansonsten war das Spielen im Winter hart, denn das dünne grün-weiße Trikot bot nur wenig Schutz. Auf die Idee, Strumpfhosen oder ähnliches anzuziehen, kam damals niemand. Es hätte unweigerlich zu Spott von den Rängen



geführt, von denen „Du warst wohl an Omas Schublade“ noch der harmloseste gewesen wäre.

Unser Klubhaus hieß „Jugendheim“, wohl weil es leichter war, dafür Geld vom DFB oder vom Land NRW zu bekommen. Das Heim war mit bescheidenen Mitteln gebaut worden und hatte keine Heizung. Ein großer Ofen erhitzte einen Wasserboiler und sorgte dafür, dass wir nicht ganz kalt duschen mussten. Zum Training brachten wir Spieler je ein Brikett für den Ofen mit. Sonntags wurde die Kohle vom Verein gestellt.

Da die Mittel sehr begrenzt waren, gab es auch keinen „Trainer“, sondern einen „Übungsleiter“. Dieser – Herr Wippermann – arbeitete bei Lepper und betreute außer uns auch noch die Rheinbreitbacher Mannschaft. Bei Heimspielen war er die erste Halbzeit bei uns, setzte sich dann auf sein Fahrrad und radelte nach Rheinbreitbach, um die dortige Mannschaft während der zweiten Halbzeit zu begleiten. Da sowohl wir als auch die Rheinbreitbacher 1961/62 in die Bezirksliga aufstiegen, konnte er zu Recht behaupten, ein „Erfolgstrainer“ zu sein.

Bälle waren immer knapp und wenn das Sporthaus Schmitter oder Kohlen-Schmitt mal einen stifteten, stand das sofort in der Honnefer Volkszeitung. Die Bälle waren aus braunem, nicht wasserabweisendem Leder und wurden bei Regen im Laufe des Spiels immer schwerer, weil sie sich vollsogen. In der zweiten Spielhälfte glichen sie dann mehr einem Medizinball.

Wir hatten auch eine „Flutlichtanlage“: Hinter den Toren waren zwei hölzerne Telegrafentangen vom Elektromeister Günter Pawellek mit je einer Fassung und einer 300 Watt starken Birne versehen worden. Die leuchtete so gerade den 16-Meter-Raum aus, verhinderte aber immerhin, dass sich die Spieler im Dunkeln gegenseitig „über den Haufen“ liefen.

Wer uns angesichts dieser Schilderung bedauert, der irrt allerdings gewaltig: Wir hatten unheimlich viel Spaß, auch wenn wir von einer Sportanlage wie heute an der Menzenberger Straße nicht einmal träumen konnten.

Und deshalb rufe ich der heute aktiven Generation zu: Genießt, was Euch geboten wird und seid stolz darauf, einem so tollen Verein wie dem HFV anzugehören!

Horst Scheffer

Der Autor Horst Scheffer ist ein echter „Honnefer Jung“. Er lebt und arbeitet inzwischen seit mehr als 50 Jahren in Spanien, besucht aber regelmäßig seine alte Heimat.

Er spielte in der Mannschaft des HFV in der 1. Kreisklasse.
Auf dem Foto sehen wir Horst Scheffer, untere Reihe, Zweiter von rechts.

